

*Nur einmal im Jahr ist im Wormser Wäldchen "Spektakulum",  
Alltag war dies vor 500 bis 700 Jahren in Ibersheim gewesen.*

## ***Der Deutsche Orden in Ibersheim***

### ***200 Jahre Kommende der Ballei Koblenz***

#### ***Gründung und Bedeutung der Kommende***

*Ibersheim hat in seinem Ortswappen zur Erinnerung an einen der früheren Grundherren: das Ordenskreuz des Deutschen Ordens und die Deutschherrenstraße, von der Hammer Straße abzweigend. Bereits in der Gründungsphase des Ordens, ca. 50 Jahre nach Erhebung zu einem geistlichen Ritterorden, ist in Ibersheim um 1250 eine Kommende (Ordensniederlassung) errichtet worden. Die erste urkundliche Erwähnung war ein königliches Zollprivileg von Rudolf I. von Habsburg an die Städte Oppenheim, Mainz, Oberwesel und Boppard, ausgestellt am 20. Februar 1282.*

*Die Ibersheimer Kommende bestand mehr als 200 Jahre bis zum Verkauf 1465. Der Konvent (stimmberechtigte Mitglieder) der Ibersheimer Kommende umfasste vor 1420 drei Ritterbrüder und 1451 drei Priesterbrüder. Sie unterstand der Ballei (Ordensprovinz) Koblenz mit Sitz am Deutschen Eck. Das Koblenzer Komturamt erstreckte sich in einem schmalen Streifen entlang des mittleren und niederen Rheines von Ibersheim bis nach Rheinberg und Dieren. Der Koblenzer Komtur war mit seinem Kommandenverband dem Hochmeister direkt unterstellt, nicht dem Deutschmeister. Als Kammerballei zahlte man die Abgaben mit Wein an die Kammer des Hochmeisters. Die Ordensoberen residierten zunächst in Akkon, im Heiligen Land, bis 1291, danach in Venedig, später in ihrem eigenen Staat, dem Deutschordensstaat, von 1309 bis 1454 auf der Marienburg bei Danzig (heute Polen) und danach in Königsberg (heute russische Exklave Kaliningrad).*

*Die Kommende Ibersheim verfügte über Weideland und Waldbesitzungen. Die wichtigsten Erträge kamen aus der Viehzucht. Für das Jahr 1411 sind bekannt: 4 Reitpferde, 104 Mutterpferde, 16 Fohlen, (vorzugsweise für die adligen Ritter), 158 Rindvieh, 134 Schweine. Auch wurden in bestimmten Jahren 1000 Malter (insgesamt ca. 100 Tonnen) Roggen abgeführt.*

*Ein Haupterzeugnis des Ordens war der Wein, der auch von der Kommende Ibersheim mit dort selbst hergestellten Fässern bis in die flanderischen Städte Antwerpen und Mecheln über den Rhein verschifft wurde.*

*Adolf Trieb, Kenner der mittelalterlichen Geschichte von Ibersheim und Historiker in Worms schreibt in seinem Buch "Ibersheim am Rhein" 1911: Sehr wahrscheinlich hatte der Orden ihr Gut von früheren Hubnern des St. Paulstiftes erworben, worauf ja bekanntlich die eigenartigen Verpflichtungen der Kommende dem Stift gegenüber hinweisen. Durch Pfändungsvertrag mit den Leiningern waren sie auch lange Zeit im Besitze der Vogtei und hatten infolge ihres Eigentums fast die ganze Allmende in Nutzniessung und die Rechte der frühern Gemeinde.*

*Sigrid Schmitt erwähnt auch 1992 in ihrem Buch "Territorialstaat und Gemeinde im kurpfälzischen Oberamt Alzey", dass es in Eich und Ibersheim im Verlauf des 14. und 15.*

*Jahrhundert Konflikte zwischen Grundherr und Vogt um die Kompetenzen des grundherrschaftlichen Schultheißen gab.*

### **Zollprivilegien auf dem Rhein**

*Die Zölle auf dem Rhein waren ein finanzielles Hindernis für die Rheinschiffahrt und eine gute Einnahmequelle aller Landesherrn, die am Rhein Besitz hatten. Ende des 14. Jahrhunderts gab es sogar ca. 60 Rheinzollstellen. Man stelle sich einmal vor, wenn ein Kaufmann seine Waren von Basel nach den Niederlanden bringen wollte, was er unterwegs alles noch zusätzlich bezahlen musste. Deshalb war es wichtig, dass die Erzeugnisse der Kommende Ibersheim immer zollfrei an ihre vorgesetzte Stelle, zur Ballei Koblenz, verschifft werden konnten. Allgemein genoss der Orden von Anbeginn an die Freiheit von Zöllen und anderen Abgaben, aber man brauchte immer wieder die Bestätigung dazu. Rudolf I. von Habsburg (+ 15. Juli 1291 in Speyer) war der bekannteste, der bereits 1282 den Ibersheimern Zollfreiheit bis nach Koblenz gewährte. - Der erste römisch-deutsche Kaiser ist überlebensgroß in der Vorhalle und auf der Grabplatte im Speyerer Dom verewigt.*

### **Papst schaltete sich in die Konflikte ein**

*Ibersheim hatte im Mittelalter zwei Grundherren, das St. Paul-Stift in Worms und der Deutsche Orden in Koblenz. Dies führte zu ständigen Konflikten, die sogar dem Papst im fernen Rom nicht entgangen sind. - siehe hierzu auch die Wormser Anekdote: Papst schaltet sich in uralten Ibersheimer Streit ein.*

*Klaus van Eickels schreibt in seinem Buch "Die Deutschordensballei Koblenz und ihre wirtschaftliche Entwicklung im Spätmittelalter" 1993: Rechtlicher Hintergrund der Streitigkeiten war die Ibersheimer Vogtei, die die Grafen von Leiningen als Lehen der Bischöfe von Worms besaßen und 1285 sowie erneut 1362 dem Deutschen Orden verpfändet hatten. Der Komtur von Ibersheim war daher aufgrund seiner vogteilichen Rechte im Besitz der hohen Gerichtsbarkeit, unterstand aber zugleich, da das Land der Kommende wie alles Land in Ibersheim und den umliegenden Dörfern zum Fronhofverband des St.-Paul-Stiftes gehörte, in hofrechtlichen Fragen dem Hubgericht des Stiftes. Wenn der Orden seit dem frühen 14. Jahrhundert wiederholt versuchte, sich der Verpflichtung zur Teilnahme am Hubgericht zu entziehen, war dies sicherlich zum einen eine Prestigefrage. Der Schiedsspruch von 1432 zeigt jedoch, dass auch wirtschaftliche Gründe eine Rolle spielten. Das Hubgericht garantierte demgegenüber nicht nur die Rechts-, sondern auch die Wirtschaftsordnung der Dorfgemeinde.*

*Einer der Gründe für den Konflikt war die Weigerung des Ordens dem St. Paulstift den Heu- und Wiesenzehnten zu entrichten, in einem Wert von 100 Mark Silber. Am 7. Januar 1299 überträgt Papst Bonifatius VIII. sogar dem Dechant des Stifts zu Xanten, als Schlichter, die Entscheidung in der Streitsache zwischen dem Deutschen Haus zu Coblenz und dem Sanct Paul-Stift zu Worms. Am 9. Januar 1300 wird unabhängig davon der Abt von St. Pantaleon zu Köln berufen. Es ist nicht bekannt, ob die beiden Richter etwas unternommen haben oder welchen Ausgang dieser Rechtsstreit genommen hat.*

### **Zins- und Pachtbuch als Kulturgut erhalten geblieben**

*Die Kommende Ibersheim hatte zwischen 1402 und 1412 ein Zins- und Pachtbuch angelegt. Es verzeichnet die Zinse der Kommende. Die Übersicht zeigt, dass der Einzugsbereich der Kommende Ibersheim etwa 20 km in das linksrheinische Umland hineinreichte und sich somit mit dem Gebiet überschneidet, in dem auch das nahegelegene, jedoch zur Ballei Marburg gehörende Deutschordenshaus Oberflörsheim begütert war. Die Ibersheimer Zinse entfallen etwa zur Hälfte auf Dirmstein, im Übrigen auf Alzey, Heppenheim an der Wiese (Worms-*

Heppenheim), Hohensülzen, Odernheim, Hamm, Worms, Framersheim sowie Ibersheim selbst. Hinzu kamen Erbpachten von jährlich 217 ½ Malter Roggen von ausgegebenem Ackerland in sechs Orten. Weitere Äcker waren seit 1400 in Zeitpacht ausgetan, außerdem 300 Morgen in Ibersheim zu Drittelbau. Bemerkenswert ist, dass diesen Einkünften nur zu zahlende Zinse im Geldwert von gut 13 rheinische Gulden und Pachten von 41 Malter Roggen gegenüberstanden, d. h. dass die Kommende zu Beginn des 15. Jahrhunderts fast 80 % ihrer Geldeinnahmen und über 90 % ihrer Getreideeinkünfte als Nettoeinnahmen verbuchen konnte.

Im Laufe der Zeit sind im Ibersheimer Zins- und Pachtbuch 12 Orte vermerkt worden, auch das ferne Gültze (Koblenz-Güls). - Das Buch gilt mittlerweile als wertvolles Kulturgut für Ibersheim, weil einen Monat nach Absendung einer Kopie das Original am 3. März 2009 im Historischen Archiv der Stadt Köln verschüttet wurde.

### **Der Deutsche Orden im heutigen Rheinhessen**

Die Kommende Oberflörsheim ist bereits 1237 gegründet worden und lag, damals wie heute, in einer ausgesprochen guten Weingegend. Der Wein war ihr Hauptprodukt und ging über Rhein und Main nach Frankfurt und vor dort weiter an ihre Ballei Marburg. Der Verbrauch an Messwein war, wegen der Wallfahrten zum Grab der Heiligen Elisabeth, relativ hoch. Für Messwein bestand das Reinheitsgebot. Geschönte Weine, mit Zusätzen, hatte man eher in der Messestadt Frankfurt verkauft.

Zwei Wormser Bischöfe waren auch Hochmeister des Deutschen Ordens gewesen:

- \* Ludwig Anton von Pfalz-Neuburg, (\* 9. Juni 1660, + 4. Mai 1694), 49. Hochmeister von 1684 bis 1694, In seiner Zeit war er gezwungen, militärische Erfolge zu erzielen: 1683 in der Schlacht am Kahlenberg zur Befreiung von Wien und im Pfälzischen Erbfolgekrieg 1689 wehrte er sich gegen die Belagerung von Mainz.
- \* Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg (\* 18. Juli 1664, + 6. April 1732, Bruder von Ludwig Anton), 50. Hochmeister von 1694 bis 1732, Er veranlasste die Restaurierung des Wormser Domes. Ihm haben wir eines der prächtigsten Palais in Rheinhessen zu verdanken, das Deutschordenshaus in Mainz, zwischen 1730 und 1737 errichtet und heutiger Sitz des Landtages von Rheinland-Pfalz. Franz Ludwig hatte mehrere Ämter inne: Fürstbischof von Breslau, Kurfürst und Erzbischof von Trier und Mainz usw. Er stiftete auch das kaiserliche Infanterie-Regiment mit dem bekannten Marsch "Hoch- und Deutschmeister".

### **Verkauf aus Geldnot**

Der Orden kam in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts in eine schwere Finanzkrise. 1410 verlor er die Schlacht bei Tannenberg gegen Polen und Litauen. Danach entstand der Dreizehnjährige Krieg und eine Agrarkrise kam außerdem noch hinzu. Die Ballei Koblenz unterstand dem Hochmeister direkt, sodass der Komtur finanziell zu helfen hatte. Mit seinen Schulden war dies jedoch nicht möglich, sodass der Hochmeister Ludwig von Erlichshausen (mit der Residenz in der Marienburg bei Danzig, heute Malbork in Polen) zustimmen musste, die ertragreiche Kommende Ibersheim zu verkaufen.

Die Besitzungen auf der rechtsrheinischen Seite mit 40 Morgen Wiesen konnten schnell 1463 an Nordheimer Bürger veräußert werden. Einen Käufer für den Ibersheimer Hof zu finden war schwieriger gewesen. Schließlich konnte am 22. Juli 1465 Landgraf Hesso von Leiningen-Dagsberg mit seiner Gemahlin Pfalzgräfin Elisabeth von Bayern (\* um 1406, + 5. März 1468) einen entsprechenden Revers unterschreiben und Ibersheim für seine Grafschaft

übernehmen. Damit wurde die Deutschherrnkommende in Ibersheim, nach mehr als 200 Jahren, aufgehoben worden.

Der Verkauf brachte eine Summe von 7103 rheinische Gulden und 501 kölsche Malter Roggen. Die sofortige Leistung von 2000 Gulden und die erste Rate von 1000 Gulden wurden an Koblenz ausgezahlt. Weil Hesso am 8. März 1467 in München kinderlos starb und ein Streit um das Erbe einsetzte, stand die restliche Summe noch lange aus. Reinhard von Leiningen, Gemahl von Margarethe und Erbin der Restschuld, versprach 1467 zwar, 4600 Gulden innerhalb der nächsten fünf Jahre an Koblenz zu zahlen, war den Betrag aber 1481 immer noch schuldig geblieben. Aufgrund des Heimfallrechtes belehnte am 14. Juli 1468 Bischof Reinhard I. von Worms den Kurfürsten Friedrich I. von der Pfalz mit dem halben Gerichte und anderen bischöflichen Lehen zu Ibersheim.

### **Entscheid vor dem kaiserlichen Kammergericht**

Am 8. Mai 1481 kam es in Trier zu einem gütlichen Entscheid vor dem damals höchsten Gericht im Heiligen römischen Reich deutscher Nation, dem Kammergericht des Kaisers Friedrich III. von Habsburg (HRR), unter Vorsitz von Kurfürst und Erzbischof von Trier Johann II. von Baden. Bis dahin ist dieser Erbstreit, um Ibersheim und andere leiningischen Orte, durch alle Gerichtsinstanzen gegangen und soll die halbe Grafschaft Leiningen gekostet haben.

Die streitenden Parteien waren:

- \* auf der Verkäuferseite von Ibersheim  
die Deutschordenskommende Koblenz, die immer noch nicht das restliche Geld aus dem Verkauf an Hesso von Leiningen, von dessen Erben, erhalten hatte
- \* auf der Käuferseite von Ibersheim und Erbe der restlichen Schulden  
Graf Reinhard III. zu Leiningen, Herr zu Westerburg, vermählt mit Margarethe, der Schwester und Erbin der Restschuld von Hesso
- \* Beistand und Partei für Leiningen,  
Kurfürst Philipp von der Pfalz ist der Nachfolger von Friedrich I., dem Siegreichen, gewesen.

Das Urteil lautete:

Graf Reinhard von Leiningen, Herr zu Westerburg, erhält die Hälfte des Hofes von Ibersheim und hat dem Deutschen Orden in Koblenz 4000 Gulden zu zahlen.

Im gleichen Jahr wurden noch einmal 4600 Gulden bezahlt, sodass ab diesem Zeitpunkt Ibersheim alleine der Kurpfalz gehörte.

### **Begegnung mit einem Hochmeister**

Am 9. August 1988 besuchte der Autor die Schatzkammer des Deutschen Ordens in Wien und hatte dabei die sehr seltene Gelegenheit mit dem 63. Hochmeister (1970 - 1988) Ildefons Pauler (+ 9. Januar 1996 in Wien) über die Kommende Ibersheim zu sprechen. Weil kein anderes Personal zur Verfügung stand, hatte an diesem Tag ausnahmsweise der Hochmeister die Aufsicht gehabt. Anknüpfung war die große Tafel im Eingangsbereich, auf der Ibersheim nicht verzeichnet war. Es stellte sich in einem sehr freundschaftlichen Gespräch heraus, dass dort die Zeit, nach dem Verkauf von Ibersheim 1465, dargestellt ist. In seinem Büro schrieb er in einem gekauften Buch eine kurze Widmung: "Zur frdl. Erinnerung an die Schatzkammer des D. O., P. Ildefons Pauler, Hochm., 9.8.1988" und drückte seinen roten Stempel auf.

# *Deutschordenskommende in Ibersheim*

## *Literatur und Chronologie mit Daten*

- ZUR** \* *Hessisches Staatsarchiv Darmstadt: A 2 (Rheinhessen), Nr. 96 (Ibersheim)*
- \* *Landeshauptarchiv Koblenz: 55 A 2, Nr. 24 - Zollprivileg Rudolf I. von Habsburg*
  - \* *Historisches Archiv der Stadt Köln: 330, Nr. 371 - Zins- und Pachtbuch der Kommende Ibersheim - Original am 3. März 2009 verschüttet*
  - \* *Johann Heinrich Hennes: Codex Diplomaticus Ordinis Sanctae Mariae Theutonicorum, Urkundenbuch zur Geschichte des Deutschen Ordens, insbesondere der Ballei Coblenz, Mainz 1845*
  - \* *Ludwig Baur: Hessische Urkunden, 2. Band (963-1325), Darmstadt 1862; 3. Band (1326-1399), Darmstadt 1863*
  - \* *Adolf Trieb: Ibersheim am Rhein - Die Deutschherrnkommende in Ibersheim, 1911*
  - \* *Walther Hubatsch: Regesten zum Ordensbriefarchiv, 1198 - 1525, Göttingen 1948*
  - \* *Hans Limburg: Die Hochmeister des Deutschen Ordens und die Ballei Koblenz, Bad Godesberg 1969*
  - \* *Rudolf Fendler: Der Deutsche Orden im Bereich der Pfalz - Kommende Ibersheim, Pfalzatlas, Textband IV, 54. Heft, Eigenverlag 1992*
  - \* *Klaus van Eickels: Die Deutschordensballei Koblenz und ihre wirtschaftliche Entwicklung im Spätmittelalter, 1995*

- 1217 Febr. 0027 *Pabst Honorius III. bestätigt dem deutschen Orden die Besitzungen des Spitals zu Coblenz. Im Lateran, 1217 febr.*
- 1253 26.12. 0148 *Wilhelm römischer König bestätigt dem deutschen orden die Zollfreiheit seiner Schiffe zu Oppenheim, Wesel und Boppard. Antwerpen, 1253 dec.26. - Daraus kann gefolgert werden, dass eine Kommende in Ibersheim schon bestand.*
- 1258 22.07. 0181 *Ludwig Pfalzgraf bei Rhein verleiht dem deutschen orden zollfreiheit zu Fürstenberg und Bacharach. Ingolstadt, 1258 iuli 22.*
- 1261 27.04. 0193 *Gottfried von Eppstein und sein Sohn Gottfried befehlen ihren Beamten in Braubach, den Wein und die sonstigen Güter des deutschen Hauses zu Coblenz zollfrei vorbeifahren zu lassen. 1261 apr. 27.*
- 1282 20.02. 9052 *Rudolf I. von Habsburg erteilt eine königliche Anweisung an die Rheinzollstellen Oppenheim, Mainz, Oberwesel und Boppard, das Deutsche Haus Koblenz ungestört seine Ernteerträge von Ibersheim nach Koblenz verschiffen zu lassen. Weissenburg: LHA Koblenz 55 A 2, Nr. 24*
- 1285 23.06. 0299 *Friedrich III. Graf von Leiningen und Friedrich IV. sein Sohn verkaufen dem deutschen Haus zu Coblenz für 200 Pfund Heller Wormser Währung die Vogtei und ihre anderen Berechtigungen in der Gemarkung von Ibersheim namentlich auch den Salmenfang und ihre übrigen Rechte auf dem Rhein und den dortigen Bächen. 1285 iuni 23.*

- 1285 *wird erwähnt, dass ein Komtur (Ordensritter als Leiter einer Kommende) an der Spitze des Konventes (Versammlung der Ordensritter) stand.*
- 1290 05.03. 0319 *Ludwig pfalzgraf bei Rhein verbietet seinen beamten in Fürstenberg und Bacharach, von den gütern des deutschen hauses zu Coblenz zoll oder geleitsgeld zu erheben. München, 1290 März 5.*
- 1299 07.01. 0342 *Pabst Bonifaz VIII.überträgt dem dechant des stifts zu Xanten die entscheidung in der streitsache zwischen dem deutschen haus zu Coblenz und dem sanct Paul-stift zu Worms. Im Lateran, 1299 ian. 7.*
- 1299 23.01. *Der Offizial des Propstes von St. Paul zu Worms befiehlt dem Pfarrer von Ibersheim, alle jene, welche in seiner Pfarrei Wiesen besitzen, zu ermahnen, den Heuzehnten abzuliefern.*
- 1299 17.03. 0344 *Der offizial von sanct Paul zu Worms befiehlt dem pfarrer von Ibersheim, den comthur und die brüder des deutschen hauses daselbst sowie die andern dortigen wiesenbesitzer von der kanzel wiederholt zu ermahnen, dem genannten stift den schuldigen heuzehnten zu entrichten. 1299 märz 17.*
- 1299 02.04.
- 1299 30.05. 0345 *Der offizial des propstes von sanct Paul zu Worms transsumirt (beurkundet) ein klaglibell (Klageschrift) gegen das deutsche haus von Ibersheim wegen Nichtleistung des schuldigen Zehntes von mehreren Wiesen im Gebiet von Yberusheim an das Kapitel von St. Paul seit mehr als 20 Jahren und kündigt zugleich an, dass er am 15. iuni darüber entscheiden werde. 1299 mai 30.*
- 1299 25.12.
- 1300 09.01.
- 1300 29.03. 0348 *Der offizial von sanct Paul zu Worms bestimmt in der streitsache mit dem deutschen hause den 25. april als termin. 1300 märz 29.*
- 1315 24.05. 0398 *Winrich von Basweiler, comthur des deutschen hauses von Coblenz und die deutschordensbrüder, lassen durch schiedsrichter von Mainz, Worms und Oppenheim eine übereinkunft treffen. 1315 mai 24.*
- 1316 26.03. *Das Deutschordenshaus zu Ibersheim bekennt, dass das St. Paulsstift Geld und sonstige Hilfe für die Wiederherstellung eines Deiches geleistet hat und weist daraufhin, dass die aus freiem Willen und ohne Rechtsverbindlichkeit erfolgte.*
- 1317 26.04. *Reinald Graf von Geldern bestimmt, dass bei der dem deutschen haus zu Coblenz verliehenen zollbefreiung für hundert fässer wein das fass zu zwölf ohm gerechnet werde. Cöln, 1317 apr. 26.*

- 1319 28.08. *sprechen die benannten Ratleute in den Streitigkeiten zwischen dem St. Paulstift zu Worms und den Brüdern des Deutschen Hauses zu Ibersheim, wegen Setzung von 6 Hubnern zu Ibersheim.*
- 1330 25.07. *Eine Otterberger Klosterurkunde meldet, dass Abt und Konvent Hermann von Hohenfels und seiner Gemahlin Kunigunde Rechte an dem Sandhof überlassen habe. Neben anderen Abgaben mussten dafür den Kreuzherrs zu Ybrensheim 3 Pfund Heller (Silberpfennig) und 4 Unzen gezahlt werden.*
- 1331 09.08. *Graf Friedrich von Leiningen verkauft um 205 Pfund Heller für alle Rechte an seinem Hof und Gütern im Dorf und Gemarkung zu Ibersheim, jedoch mit dem Vorbehalt, dass er gegen Rückgabe dieser Summe in seine bisherigen Rechte wieder eintreten könne.*
- 1353 25.05. *verkaufen Contzeln Holtmund und Metze seine Frau und Grede Vogelsengen, Heilman Holtmundes seligen Witwe, Bürger zu Worms, fünfzehn Mannsmad Wiesen, der acht Mannsmad gelegen bei dem Steine (Burg Stein) des Wormser Bischofs, gefurcht die Deutschen Herren von Ybernsheim.*
- 1358 17.04. *Weistum für Eich und Ibersheim von St. Paul als Grundherrschaft erstellt.*
- 1362 23.04. *Graf Friedrich VII., der Alte, und Friedrich VIII., der Junge, von Leiningen, verkauften mit Willen des Bischofs Dietrich von Worms, dem Komtur und den Deutschen Herren zu Koblenz, ihre Vogtei über die Gemarkung, das Gericht zu Ibersheim und die Rechte am Salmenfang am Rhein, die sie vom Stifte zu Worms zu Lehen besitzen, um 500 Florenzer Gulden und 405 Pfund Heller. - Das finanzielle Engagement der Ballei Koblenz weist daraufhin, dass man an einer Stärkung der Wirtschaftskraft der Kommende Ibersheim interessiert war.*
- 1362 *Revers (Verpflichtungserklärung): Bruder Rüdiger v. Heimersheim, Komtur des Deutschen Hauses zu Koblenz wegen der Wiedereinlösung der dem Deutschen Orden von Friedrich dem Alten und Friedrich dem Jungen, Grafen von Leiningen, versetzte Fautei des Dorfes, der Mark und Gericht zu Ibersheim.*
- 1363 14.04. *Urteil in den Strittigkeiten zwischen dem St. Paulsstift zu Worms und dem Deutschen Haus zu Koblenz wegen Machung und Setzung der Hübner zu Ibersheim.*
- 1363 *Notariatsinstrument in betreff des zum Stillstand gelangten Hubenhofgerichts zu Ibersheim und ... Nichtbestellung der sechs Deutschordenshübner daselbst.*
- 1368 07.02. *Karl IV. römischer Kaiser gebietet den zöllnern zu Mainz und Oppenheim, die brüder des deutschen hauses von Coblenz mit allem was eignes wachsthum derselben ist zollfrei Rhein auf und ab fahren zu lassen. Frankfurt, 1368 febr. 7.*

- 1373 22.06. *Adolf bischof von Speyer administrator des erzbisthums Mainz befiehlt dem zollschreiber zu Gernsheim, die güter des deutschen hauses von Coblenz zollfrei vorbeifahren zu lassen. Coblenz, 1373 iuni 22.*
- 1374 07.01. *Als der Komtur Rucger von Vrmersheim (Rüdiger von Ibersheim) erneut wegen des Hubengerichts mit dem Paulsstift zu Worms strittig ist, stehen ihm der Hauskomtur Eberhard von Vyrmyne (vorher Griefstädt bei Sömmerda, Ballei Hessen), der Zinsmeister Heinrich von Heymberch und die gemeyne Bruder des dutzchen hußes zo Kouelentze zur Seite.*
- 1400 16.03. *Johanne Twingenburg, plebano in Ubernsheim - Wir die geistlichen Richter des hoves zu Wormszen erkennen uns ... daz ... der erbermanne Johanne Twingenberg plebano in Ubernsheim*
- 1407 09.10. *Schiedsspruch über eine Rente von einem Hof der Antoniter in Alzey an die Kommende in Ibersheim*
- 1411 *Der Viehbestand der Kommende des Deutschen Ordens in Ibersheim war beträchtlich.*
- 1418 05.07. *Die Brüder Gotze und Dolde von Sels legen Zeugnis ab, dass sie vor 5 Jahren den Salmengrund, den man nennt den Bachert, von dem Komtur zu Ibersheim alleine erstanden hätten.*
- 1420 *Vor dieser Zeit waren im Konvent des Deutschen Ordens aus Ibersheim drei Ritterbrüder.*
- 1429 20.11. *Gab es einen Kompromiss in den Streitigkeiten zwischen dem Komtur und Konvent des Hauses zu Koblenz Deutschen Ordens und dem St. Paulsstift zu Worms wegen des von gedachtem Stift Einsprache und Forderung an den Pfleger und Verweser des Deutschordenshofes zu Ibersheim.*
- 1429 23.11. *Zeugenaussage wegen des Salmengrunds in dem Rhein, genannntder Bachert, zwischen dem Steyne (Burg Stein) und Ibersheim gelegen.*
- 1429 *In diesem Jahr gehörten 25 von 30 Teilen der Allmende den Deutschherrn.  
Die Hälfte des Ortes wurde vom Oberamt Alzey des Pfälzischen Kurfürsten verwaltet.*
- 1430 15.09. *Graf Georg v. Henneberg (-Aschach-Römhild mit Stammburg Henneburg, Schmalkalden-Meinigen) bekundet, dass er dem Ritter Johann Boos v. Waldeck (Burg Waldeck, 56290 Dorweiler - Hunsrück) dessen Ehefrau Ide v. Frankenstein (Stammburg bei Darmstadt-Eberstadt) und ihren Leibeslehnerben einen halben Hof zu Wonsheim (Monsheim?), der nach Johanns Tod der Ide als Wittum dienen soll, außerdem dem Johann eine jährliche Gülte von 10 Schilling Heller auf*



*die Güter der Deutschherren zu Ibersheim verliehen habe. - HStAD B 15, 184*

- 1430 24.02. *Notariatsinstrument über des Deutschen Hauses Einwilligung in den Kompromiss zwischen dem St. Paulsstift zu Worms und ihm wegen der Irrungen zu Ibersheim.*
- 1432 23.12. *Schiedsspruch über die Zuständigkeit des Hubgerichts*
- 1432 - 1442 *Ibersheim hatte, nach dem Alzeyer Salbuch (Urkundenbuch), über die Gerechtigkeiten und Gefälle (Abgaben, Gebühren) der Pfalzgrafen Ruprecht III. und Ludwig III., Abgaben an die dortige Burg zu entrichten, weil der Pfalzgraf das Dorf seinem Amtmann in Alzey unterstellte. - Die Eigentumsverhältnisse waren damals schwierig, sodass Klagen nicht ausblieben. Ibersheim war zu dieser Zeit leiningisches Lehen im Pfandbesitz des Deutschen Ordens.*
- 1433 11.06. *Bewilligung Graf Friedrichs IX. zu Leiningen-Dagsburg in den Anlass zwischen dem Deutschen Haus zu Koblenz und dem St. Paulsstift zu Worms wegen seines Lehens zu Ibersheim als von Wasser und Weide und Wegerechts daselbst.*
- 1437 06.06. *Der Hochmeister in Koblenz (Eberhard von Nackenheim) schreibt an den Erzbischof von Trier und sucht dort Schutz gegen die Übergriffe des Pfalzgrafen bei Rhein und des Burggrafen von Alsen (Alzey) Hermann IV. von Rodenstein auf Ibersheim. - Nötigenfalls sei der Erzbischof von Mainz anzugehen.*
- 1439 09.06. 321 *Ennells von Helmstadt, Werners zum Jungen sel Witwe, Revers gegen Pfalzgraf Otto (II. von Pfalz-Mosbach) über 6 Gulden zu "Uberßheim uf dem dutschen huse" als Burglehen zu Oppenheim.*
- 1445 01.02. 8687 *Johann von Wysemburg zu Mergentheim an Dr. Andreas Ruperti, Pfarrer zu Danzig u. Domherrn zu Kulmsee: berichtet über s. Verhandlung u. Abrede mit Everhart Nackheim wegen des Hofes Ybersheim. Wegen der Streitigkeiten Babenburg's, der sich augenblicklich zu Mainz aufhalte, mit dem Komtur zu Komblenz empfehle er seinen dem Dr. Andreas schon in Köln gemachten Vorschlag, etliche oberländische Gebietiger zur Schlichtung herbeizuziehen. Babenburg's Verhalten. - Mentz, uff mentag Brigide virginis. Or. Deutsch. Siegel ab. (106, 89.)*
- 1446 20.09. 9182 *Hauskomtur u. Brüder des Hauses Koblenz an HM: betr. den Streit mit Philipp von Kendenich u. Wernher Oberstultz. Plünderung des Hofes Noithusen durch die Clevischen, wie des Hofes zu Ybersheim durch Johann von Wittershusen. - Koblenz, St. Matthäus Abend. Or. Deutsch. Siegel ab (106, 135.)*
- 1448-49 9799 *HM an den Prokurator zu Rom: betr. den aus dem Orden entwichenen Hans Badenbug gen. Wittershausen, Komtur zu Ibersheim, in der Ballei Koblenz. Dr. Andreas Ruperti u. Claus Gylsdorff Komtur zu*

*Koblenz. - O. D. Dabei: ein gleichfalls undatiertes Schreiben an den Abt zu Arnstein (Lahn), in dessen (Prämonstratenser-)Kloster sich Badenburg begeben hat. (LXXI 6/a.)*

- 1450 18.05. 10236 *Clauwes v. Gylstorff Komtur zu Koblenz an HM Ludwig v. E.: Sendung von Wein; Kredenz auf seinen Diener Hermann, der mit ihm von den Gebrechen der Ballei reden soll. - Cöln, 1450 Montag vor Pfingsten. 1 Zettel: Eberhard v. Nackhem Komtur zu Mainz u. das Haus Iberszhem; Ansprüche Hermann's an Danzig wegen z. See erlittener Verluste.*
- 1463 17.01. 194 *verkaufte die Deutschordensballey Koblenz, Heitgin von Miele, ihre rechtsrheinischen Wiesen mit 40 Morgen an den Schultheiß und andere Nordheimer Bürger für 200 Gulden.*
- 1464 14.02.
- 1465 22.07. *verkaufte die Deutschordensballey, Werner von Overstolz und die Brüder zu Koblenz, ihre Rheinau, den Salmengrund und ihren Hof an Landgraf Hesso von Leiningen und seine Gemahlin Elisabeth Pfalzgräfin bei Rhein, welche einen Schuldbrief ausstellten.*
- 1465 22.07. *Revers des Hesso Landgraf zu Leiningen und Elisabeth Pfalzgräfin bei Rhein seiner ehelichen Gemahlin wegen Abzahlung des Kaufgeldes und der Früchte wegen als von der Ballei Koblenz erkauften Hofes in Ibersheimer Mark.*
- 1466 27.04.
- 1468 25.01. *belehnte Bischof Reinhard von Worms den Kurfürsten Friedrich I. von der Pfalz mit dem halben Gerichte und anderen bischöflichen Lehen zu Ibersheim, weil Hesso in der Zwischenzeit starb und nicht gezahlt werden konnte.*
- 1476 25.06. *Entscheid zwischen Reinhart Graf zu Leiningen Herrn zu Westenburg und Diether Landschaden von Steinach dem Alten versessener Gült und Geld halber, die dem genannten Diether verweist ist zu Ibersheim, dass der v. Westenburg vor die ausständige acht Jahre nichts bezahlen soll dem Diether aber die Gülte und Geld seines Anteils das halbe Teil auf Ibersheim Inhalt seines Lehenbriefs jährlich reichen und ungehindert ausrichten soll.*
- 1481 08.05. *sprach Erzbischof Johann II. von Trier, in einem gütlichen Vergleich, dem Kurfürsten Philipp von der Pfalz das halbe Dorf Ibersheim zu und dem Deutschen Haus zu Koblenz ab. Dafür erhielt der Orden 4000 Gulden. Im gleichen Jahr wurden noch einmal 4600 Gulden bezahlt, sodass ab diesem Zeitpunkt Ibersheim alleine der Kurpfalz gehörte.*
- 1481 01.08.
- 1490 28.04. *Transumtkompromissurteil über etliche Gerechtigkeiten zu Ibersheim zwischen dem St. Paulsstift zu Worms und dem Deutschen Haus zu Koblenz.*

